



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2023/2024

BewerbungsID 17277

Nominierte Studienrichtung: 033/697 Studienrichtung Bachelorstudium Afrikawissenschaften

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: University of Pretoria - (Südafrika)

Aufenthaltszeitraum: WS 2023/2024

Aufenthaltsbeginn: 24.07.2023 Aufenthaltsende: 07.12.2023

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 1.400,00 Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Ja • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: ja • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 1.200,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 2.600,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 2.047,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 930,00
Lebenshaltungskosten:	€ 2.500,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 250,00
Visakosten:	€ 33,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 5.760,00

Bericht veröffentlichen:

PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2023/2024

BewerbungsID: 17277

Nominierte Studienrichtung: 033/697 Studienrichtung Bachelorstudium Afrikawissenschaften

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: University of Pretoria - (Südafrika)

Aufenthaltszeitraum: WS 2023/2024

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Wenn ich an das Universitätsleben an der University of Pretoria zurückdenke, fällt mir zuallererst die Schönheit des Uni-Campus ein. Der Hauptcampus ist riesig und bietet unzählige Bäume und Wiesen, die im Frühling und Sommer gerne zum Lernen oder einfach zur Entspannung genutzt werden. Die Natur zusammen mit den verschiedenen Study Centers und Fachbereichsbibliotheken eröffnen den Studierenden eine abwechslungsreiche Lernumgebung. Besonders die Hauptbibliothek, die 24/7 geöffnet war, hatte es mir angetan. Sie bot nicht nur Ort zum Lernen, sondern erlaubte es mir auch, Bekanntschaften mit Student*innen aus Südafrika zu schließen. Da der Hatfield-Campus umzäunt ist und man zum Betreten und Verlassen einen Studentenausweis benötigt, gibt es innerhalb des Geländes alles was das Herz begehrt. Neben etlichen Cafés findet man auch einen kleinen Supermarkt, Reparaturgeschäft für Laptops und sogar einen Bücherladen. Mein persönlicher Geheimtipp: Bei Tenz Express gibt es leckere Paninis schon ab 1,50€!

Bei der Kurswahl und dem Kontakt mit der Administration der Universität gab es nicht nur bei mir, sondern auch bei anderen Austauschstudent*innen einige Schwierigkeiten. Es kann gut sein, dass bestimmte Kurse, die man im Vorhinein zugesagt bekommt, dann doch nicht für einen verfügbar sind.

Wichtig dabei ist: Ruhe bewahren und sich nicht abwimmeln lassen. Kurse können auch zu Semesterbeginn noch geändert werden. In diesen Fällen bietet das Büro für internationale Student*innen und die Administration des jeweiligen Fachbereichs Unterstützung.

Die Kurse an sich waren dafür eine wahre Bereicherung. Die Dozent*innen verteilten zu Beginn einen Study Guide, der die Erwartungen, Stoffabgrenzungen und Leistungsbeurteilung ganz genau kommuniziert. Da es Austauschstudent*innen möglich ist, Kurse zu belegen, die eigentlich die Absolvierung vorhergehender Kurse voraussetzen, würde ich empfehlen, den jeweiligen Professor*innen zu kommunizieren, dass man den Kurs als Austauschstudent*in besucht. So erhielt ich dann zum Beispiel noch das Material der Vorlesung vom letzten Semester, auf das ich bei Fragen zum Nachlesen zurückgreifen konnte. In allen vier Kursen, die ich belegte, habe ich durchwegs nur positive Erfahrungen mit den Dozent*innen gemacht, die mir nicht nur für Fragen zur Verfügung standen, sondern auch interessiert an meinen Erfahrungen und Eindrücken waren.

Die Vorlesungen und Kurse an der UP sind zum Teil sehr anspruchsvoll und erfordern deutlich mehr Arbeitsaufwand während des Semesters. In jedem meiner Kurse hatte ich unter dem Semester vier Leistungskontrollen in Form von Essays, Tests und anderen Assignments und zum Ende des Semesters noch eine fünfte größere Prüfung. Das klingt erstmal stressig, war aber schlussendlich von Vorteil, weil man das Wissen sehr nachhaltig verarbeitet und ich aus allen Kursen sehr viel mitgenommen habe. Ich persönlich habe diese Art des Lernens sehr genossen und empfand jede einzelne Vorlesung als sehr interessant. Besonders ans Herz lege ich allen

zukünftigen Austauschstudent*innen, einen Sprachkurs an der Uni zu belegen. Es gibt Anfängerkurse für Zulu, Sesotho, Setswana (die Sprache, die in Pretoria wohl am meisten gesprochen wird) und noch viele andere Sprachen.

Da ich selbst viele Male die Offenheit und das Interesse der lokalen Student*innen an Austauschstudierenden erlebt habe, empfehle ich jedem, die Leute am Campus und in den Vorlesungen einfach anzusprechen. Ich würde behaupten, dass ich noch in keinem anderen Land so viel Gastfreundschaft erlebt habe!

Da ich mich im Vorhinein über das Studentenheim, das von der Universität angeboten wird, informiert hatte und durch Eigenrecherche ein privates Studentenheim gefunden hatte, das mir besser gefiel, lehnte ich das Unterkunftsangebot der Universität ab. Das hatte Vor- und Nachteile.

Vorteil war auf jeden Fall der allgemein höhere Lebensstandard: ich hatte ein eigenes Bad, mehr Komfort und bessere Ausstattung - von Fitnessstudio bis zur Dachterrasse. Nachteile waren zum einen die höheren Mietkosten und zum anderen, dass ich mich nicht in der gleichen Unterkunft wie die anderen Austauschstudent*innen befand. Trotzdem hatte ich mich schnell in den Kreisen der „Exchange Students“ integriert. Meine Empfehlung wäre es, sich auf jeden Fall in Hatfield oder Brooklyn eine Unterkunft zu suchen, da von dort die Universität zu Fuß erreichbar ist. Von Vorteil an einem privaten Studentenheim ist außerdem, dass der Kontakt zu Student*innen aus Südafrika dort weitaus leichter ist.

Wer das Leben auch außerhalb der Universität genießen will, der ist in Pretoria definitiv am richtigen Ort. Wer an Kultur interessiert ist, findet neben etlichen Museen in Pretoria und Johannesburg sogar gleich beim Uni-Campus das Javett-Art Center, was ich sehr empfehlen kann. Gerne besuchte ich mit meinen Freund*innen auch verschiedenste Märkte, mein Lieblingsmarkt: Market at the Sheds, der am ersten Samstag des Monats stattfindet. Für Live-Musik-Lieberhaber*innen lohnt es sich bei „Black Labone“ vorbeizuschauen, ein Event, das jeden Donnerstagabend stattfindet.

Ein Thema für das Südafrika wahrscheinlich bei vielen bekannt ist, ist die Kriminalitätsrate des Landes. Dazu kann ich folgendes sagen: wer sich an die Tipps und Warnungen, die dort lebenden Menschen hält, muss sich eigentlich keine Sorgen machen. Auf folgende Dinge haben ich und meine Freund*innen geachtet und uns somit sehr sicher gefühlt: im Dunkeln sollte man nie alleine und vor allem keine langen Strecken laufen. Grundsätzlich ist die Uber-App Bolt vorzuziehen, wenn man nicht untertags und in einer Gruppe unterwegs ist. Wer im Restaurant sitzt oder auch nur draußen rumläuft, sollte seine Wertsachen immer sicher verstaut und nah bei sich haben – das heißt auch, Handy und Geldtasche nicht auf dem Tisch liegen zu lassen.

Mein Auslandssemester war eine wunderbare Erfahrung, für die ich mich immer wieder entscheiden und zu der ich allen Student*innen raten würde. Ich blicke auf eine Zeit voll mit schönen Erinnerungen und neu gewonnenen Freund*innen zurück und kann sagen, dass sie meine akademische und persönliche Entwicklung auf jeden Fall bereichert hat.